

### Sonntagsgedanken

#### Nicht Spielplatz, sondern Schule

Alle Tage unseres Lebens müssen wir als Geschenke betrachten; im Augenblick des Empfangs kann man den Wert einer Gabe noch nicht erkennen, sondern erst dann, wenn man sie zu gebrauchen versteht.

Gerda Stabs.

Die Welt ist kein Spielplatz, sondern eine Schule.

Das Leben ist kein Feiertag, sondern ein Werktag.

H. Brummond.

### Vom Sinn des Lebens

E. Zwinger erzählt in seinem erschütternden Buch „Zwischen Weiß und Rot“ ein vielleicht kaum beachtetes Erlebnis. Nach den furchterlichen Erfahrungen einer fünfjährigen sibirischen Gefangenschaft, wo Zehntausende durch Flecktyphus hingerichtet wurden, nach den Erlebnissen einer oft unglaublich menschenwürdigen Behandlung, unter den furchtbaren Strapazen der Kämpfe zwischen den weißen und roten Armeen, leidend unter Hunger und Kälte, trat an ihn einer seiner Mitgefangenen heran. Es war ein ehemaliger Artist, der sich nach seiner eigenen Aussage früher gewiß nie um so etwas gekümmert hatte, der bat ihn: „Geben Sie uns eine Idee oder so was Nützliches, bei dem es einem leichter wird, für das man dies alles besser tragen könnte... Wir könnten es brauchen... Vielleicht wäre es dann wieder, sagt jeder von uns.“

Dieser Mann spricht für Tausende auch unserer heutigen Volksgenossen, die unter dem Widerstimm unseres heutigen Lebens und Schicksals leiden. Es ist die brennende Frage nach dem Sinn dieses Lebens. Auch um uns türmt sich allmählich bergehoch die Not der Wirklichkeit, die soziale und politische Ungerechtigkeit, Mäße, Verleumdung, Unfähigkeit, aus eigener Kraft aus dem Wirrwah einer zusammenbrechenden Kultur herauszukommen.

Der Schrei nach dem Sinn des Lebens ist, wenn keine Antwort darauf erfolgt, der Anfang der Verzweiflung. Er kann aber auch die Geburtsstunde des Glaubens werden. Es gibt eine Antwort auf die Frage nach dem Sinn unseres Lebens, und die heißt, daß unser Leben reiflos unter dem Gericht und der Barmherzigkeit eines ewigen Vaters steht und einem ewigen Reich Gottes entgegengeht. Das ist der Sinn unseres Lebens, daß wir „würdig“ werden dieses Reichs, zu dessen „Erben“ wir berufen sind.

Warum wenden wir uns von diesen oft bewährten Antworten ab? Warum merken wir so leicht den Herzens den Klauen über Bord? Merken wir nicht, wie schwer unser Gang dadurch wird, wenn die Not über uns kommt? Es wäre alles viel leichter mit diesem Glauben zu tragen, und es wäre leichter zu kämpfen. Tut auch uns das Recht an: „Bisset euch niemand das Ziel verrücken?“ F. H.

### Politische Wochenrundschau

„Die Reform des Wahlrechts muß das 3. haben, die langen Listen und die großen Wahlkreise zu beseitigen... gleichzeitig muß angestrebt sein, klare Mehrheitsverhältnisse im Parlament zu schaffen.“ So heißt es in der Begründung zu der Wahlreform-Vorlage, welche in der letzten Woche vom Reichsrat mit 56 gegen 10 Stimmen angenommen wurde. Zu diesem Zweck verkleinert sie die Wahlkreise (162 statt bisher 35), beseitigt die Reichslisten, so daß die kleinen Splitterparteien, die in den Wahlverbänden (31) kein Mandat erhalten haben, weder in den Ländergruppen (12) noch weiter oben zum Zuge kommen können, und sie erhöht endlich die Wahlquoten: (75 000 Stimmen statt bisher 80 000). Die Wirkung wäre beispielsweise, daß am 14. September nicht 577, sondern nur 396 Abgeordnete gewählt worden wären. In allen anderen Punkten, wie sie in Artikel 22 unserer Verfassung vorgeschrieben sind, also auch an dem verstrittenen Verhältniswahlrecht, das bekanntlich vorige Woche im englischen Parlament abgelehnt worden war, wird nichts

### Die Mutter

Roman von Lola Stein.

49. Fortsetzung.

Redebeit verboten.

XIX.

Utschi stand am Fenster und schaute sehnsüchtig nach ihrem Manne aus. Heute vormittag war die Generalprobe des Einakters, heute abend würde die erste Aufführung stattfinden. Ruth Carini in ihrer beinahe krankhaften Eitelkeit erlaubte ihren Bekannten niemals, sie vor der öffentlichen Aufführung in ihren Rollen zu sehen. Eine Bemerkung des Regisseurs, eine Unterbrechung ihres Spiels vor Zuschauern war ihr unerträglich. Und darum hatte auch Utschi heute zu Hause bleiben müssen und es als bittere Kränkung empfunden. Es war ja schließlich auch Udos Werk, und daß er sich in dieser Beziehung so ganz Ruth Carinis Wünschen unterwarf, nahm Utschi ihm sehr übel. Er hatte keinen Mißklang zwischen Ruth und sich bringen, hatte sie vor allen Dingen vor dem heutigen bedeutungsvollen Abend nicht verstimmen wollen, Utschi mußte sich fügen und vernünftig sein. Wieder einmal, wie sie bitter dachte.

Sie war in den letzten Wochen stets in einer gereizten, empfindlichen, nervösen Stimmung. Gott sei Dank, daß der Stech nun endlich fertig war. Da Ruth Carini nicht mehr täglich kommen, daß Udo wieder mehr Zeit für sie haben würde.

Auch Udo war nervös, überarbeitet, reizbar. Fortwährend gab es Plänkereien, Reibereien zwischen dem jungen Paar — trotz aller Liebe.

Liegt es an mir, liegt es an ihm? grübelte Utschi. Bin ich zu unermüdet, verlange ich zu viel?

geändert. Auch wird von der Einführung einer Wahlreform (wie in Belgien) abgesehen. Im allgemeinen kommt die Reform der Linken und dem Zentrum zugute, auch den Nationalsozialisten. Dagegen würden die Mitte und die Deutschnationalen schlecht abschneiden. Nun hat der Reichstag das Wort.

Zwar aber muß die Dstille und der Gesamt-Agrarplan, natürlich auch der Reichshaushalt 1931, von ihm verabschiedet werden. Was das Gesetz über die Hilfe für den Osten betrifft, so löst es auf heftigsten Widerstand der Kreise der Ostmark: Der Entwurf bietet viel zu wenig, so daß der Landwirtschaft und dem Gewerbe dort wenig geholfen sei. Auch sei das Schwergewicht der Durchführung der Maßnahmen in das Belieben der preussischen Regierung bzw. der Preussische gelegt. Zu dieser aber haben die Leute in den Ostprovinzen kein Vertrauen. Der Gesamt-Agrarplan ist, während diese Zeiten geschrieben werden, in seinen Einzelheiten nicht bekannt. Seine Ausführung soll Sache der Regierung sein, die hiezu vom Reichstag eine General-Ermächtigung fordert, und zwar in der Richtung, daß sie, namentlich hinsichtlich etwaiger handelspolitischer Maßnahmen (Erhöhung der Zölle, Einfuhrverbote usw.), von Fall zu Fall das tut, was sie für dringlich erachtet. Begreiflicherweise ist die Industrie auf Zoll-Beeinträchtigungen der Landwirtschaft nicht gut zu sprechen. Es ist auch hier wieder der alte, niemals ganz ausgeglichene Gegensatz zwischen diesen beiden Lebensgebieten der deutschen Wirtschaft. Dazu kommt noch das Verhalten der nationalen Opposition. Die Nationalsozialisten wollen überhaupt nicht mehr in diesem Reichstag mitmachen. Die Deutschnationalen behalten sich den Wiedereintritt vor, aber sie wollen in einem etwaigen Konfliktfalle, der etwa in Wehr-, Agrar- und Sozialfragen zwischen dem Kabinett und der Sozialdemokratie eintreten könnte, Dr. Brüning keine Vorstandsdiene leisten. Der Herr Reichspräsident forderte brieflich die Deutschnationalen auf, wenigstens bei den Agrarvorfragen ihre Mitarbeit nicht zu verweigern.

Eine überraschende Mitteilung brachte der Montag. Der englische Außenminister Henderson ist in Begleitung des Ersten Lords der Admiralität plötzlich nach Paris abgefahren, um dort über die Frage der Beschränkung der französischen Seerüstungen zu verhandeln und eine Grundlage für ein Flottenabkommen mit Italien herbeizuführen. England will Frankreich zu dem Londoner Flottenabkommen, dem bis jetzt Amerika, England und Japan beigetreten sind, als vierte Macht gewinnen. Dies soll auf der Grundlage erzielt werden, daß Frankreich einer Verhinderung seiner Tauchboot-Tonnage zustimmt und dafür eine gewisse Erhöhung der Zerstörer-Tonnage zugestanden erhält. Außerdem soll ein Kompromiß mit Italien dadurch erzielt werden, daß Frankreich, zunächst bis 1936, 157 000 Tonnen vorzuschauen soll.

Natürlich wird auch hierbei Deutschland die Zehne zu bezahlen haben. Denn Frankreich hat nur unter der Bedingung nachgegeben, daß England ihm in der Frage der Landabrüstung, d. h. vor allem in der Beibehaltung

o ja — allerlei Sorten  
Malzkaffee gibt's, aber nur  
einen Kathreiner!  
Den echten — mit dem  
Bilde „Pfarrer Kneipp“!  
Der Gehalt machts!

Nun sah sie ihn kommen. Aber er war nicht allein. Ruth Carini ging neben ihm und redete eifrig auf ihn ein. Utschi Herz wurde wieder schwer. Immer wenn sie voll guter Gedanken, voll bester Vorsätze war, kam diese Frau und brachte sie in Zorn und Erbitterung. Bielleicht war ihr Empfinden gegen die Schauspielerin auch ungerecht — aber, sie konnte nicht anders, sie haßte Ruth, die ihr doch eigentlich, wenn sie ruhig überlegte, nichts angetan hatte, die Udo vorwärts half und der sie alle es zu danken hatten, daß ihre pekuniäre Lage sich sehr gebessert hatte. Aber trotzdem — Utschi fühlte nur Zorn und Haß auf diese Frau.

Sie hörte die beiden kommen, ging aus dem Zimmer. Ruth schüttelte der Schwiegermutter gerade die Hand und bat:

„Sei mir nicht böse, Schah, daß ich dich unaufgefordert überfalle und um einen Teller Suppe bitte. Ich konnte heute nicht allein sein, nicht einsam im Restaurant essen. Ich brauche Menschen, Freunde.“

„Sei willkommen,“ sagte Ellen herzlich. „Was ist dir, Ruth? Ist etwas Unangenehmes geschehen?“

„Nichts Besonderes, ich erzähle es dir später.“

Udo hatte seine Frau inzwischen begrüßt. Nun reichte auch Ruth Carini Utschi die Hand. Kühl und fremd wie immer. Sie sah über die junge Frau hinweg, beachtete sie gar nicht, tat oft so, als wäre sie nicht vorhanden. Aber wenn Utschi dies ihrem Mann klagte, bestritt Udo es. Verträumt und immer voller Gedanken hatte er nie bemerkt, daß Ruth ungezogen gegen sie war. Die Frauen mochten sich nicht. Utschi bildete sich in ihrer Sensibilität Dinge ein, die ganz gewiß nicht existierten. Denn daß Ruth, die ihm immer Beweise ihrer aufrichtigen Freundschaft gab, gegen sein Liebste auf der Welt bewußt taktlos und verlegend

der leitherigen ungeheuren Zahl der ausgebildeten Reserven besteht, und dies ganz besonders auf der für Februar 1932 vorgesehenen „Allgemeinen Abrüstungskonferenz“. Wir werden also von dieser Konferenzkomödie nichts zu erwarten haben.

Das ist auch die Ansicht des englischen Generals Sir Jan Hamilton, des Führers der „Britischen Legion“, jenes großen britischen Kriegsteilnehmerverbands: Die Sieger hätten in Versailles versucht, Europa dauernd in zwei Gruppen zu teilen, von denen die eine reich und mächtig, die andere arm und schwach sein soll. Ein derartiger Zustand vertrage sich keineswegs mit dem Gedanken der allgemeinen Abrüstung und mit einem dauerhaften Frieden. Die Abrüstungskonferenz erwecke den Eindruck, als ob sie sich zu einer Sitzung von Direktoren des Rüstungsverbands entwickeln wolle. Die Dinge in Europa könnten nicht bis in alle Ewigkeit so weitergehen wie bisher. Die Kriegsschulden und die Reparationen müßten sobald als möglich verschwinden. Kein Staat dürfe an einem Krieg Geld verdienen. Das Geld, das die Staaten in ihren Gewölben aufspeichern, sei verflucht!

Aber was hilft das alles? Am Montag feierte in Moskau die Rote Armee ihren 13. Geburtstag. Die Feier sollte den Beginn fieberhafter militärischer Anstrengungen beispiellosen Umfangs gegen einen angeblich bevorstehenden Angriff der kapitalistischen Welt bedeuten. Dabei gab der Zentralausschuß des Kominterns, d. h. der kommunistischen Jugendliga einen Plan bekannt, nach dem 5 Millionen jugendliche Zivilisten beiderlei Geschlechtes in der Kriegskunst unterwiesen werden sollen, und zwar so, daß sie vornehmlich jeden zehnten Tag an einem Feiertag (in Sowjet-Rußland ist ja die Fünfstage-Woche eingeführt) ausgebildet werden. Diese Heeresreserve soll geschlossen an den nächsten Herbstmanövern teilnehmen.

So sieht es in der Welt aus. Wo ist aber unsere Sicherheit?

W. H.

### Kreiskonferenz des Deutschen Landarbeitersverbandes.

Der Kreis Stuttgart des Deutschen Landarbeitersverbandes (Württemberg und Hohenzollern) hielt in Stuttgart am 22. Februar 1931 seine jährliche Generalversammlung ab. Die Generalversammlung war von allen Teilen, besonders aber vom Schwarzwald sehr stark besucht.

Aus dem Geschäftsbericht, den Kreisleiter Wais erstattete, ist zu entnehmen, daß im Berichtsjahre der Versuch der Staatsforstverwaltung, die Löhne der Staatsholzhauer zu kürzen, abgewehrt wurde. Dem Antrag des Verbandes, die Holzhauerordnung (deren seitherige Bestimmungen vom Landesarbeitsamt als Jahresarbeitsvertragsverhältnis ausgelegt und deshalb den Holzhauern die Au vorenthalten wurde), abzuändern, wurde stattgegeben. Der Frage der Arbeitsbeschaffung für Holzhauer wurde ein besonderes Augenmerk geschenkt. Die Lohn- und Tarifbewegung der Landarbeiter und Meßler war im Berichtsjahr sehr langwierig, konnte aber mit Erfolg abgeschlossen werden. Der seitherige unklare Manteltarif wurde durch einen besseren ersetzt. Zur die Tarifarbeiter war es im Berichtsjahr möglich, wieder einen Lohn- und Tarifvertrag zu schaffen, der eine 8stündige tägliche bzw. 48stündige wöchentliche Arbeitszeit vorsieht. Neben sonstigen tariflichen Vergünstigungen sieht er eine Lohnerhöhung von 1—3 Pfennig pro Stunde für die Jugendlichen und Frauen vor. — Der Betriebsrätebewegung schenkte der Verband große Aufmerksamkeit. Zur Schulung und Bildung wurden 3 größere Bezirkskonferenzen abgehalten. In zahlreichen Versammlungen wurde das Betriebsrätegesetz behandelt. Überhaupt wurde versucht in vielen Versammlungen Bildungsarbeit für die Land-, Wald- und Tarifarbeiter zu leisten. Neben Vorträgen über die Sozialgesetzgebung kamen die Wirtschaftsfragen nicht zu kurz. In 31 Versammlungen wurden ausschließlich Vorträge über das Arbeitslosenversicherungsgesetz gehalten. Der § 89a WABG. machte viel Arbeit, wurde er doch von den einzelnen Arbeitsämtern gegenüber den Landarbeitern oft sehr unsozial ausgelegt. Einen

sein sollte, konnte er einfach nicht glauben, Sympathien lassen sich nicht erzwingen, aber man durfte auch nicht zu weit gehen in Empfindlichkeiten.

Während des Essens wurde von dem Stech gesprochen. Die Generalprobe war glänzend verlaufen.

„Es wird sicher ein Bombererfolg,“ sagte die Carini.

„Ruth sieht fabelhaft aus und spielt virtuos,“ erzählte Udo, und die Freude des Künstlers über sein gelungenes Werk, die Freude des Autors über die glänzende Darstellung und Wiedergabe seiner Arbeit leuchtete aus seinen Augen.

Ellen war fröh, lebhaft, wollte allerlei wissen, war ganz Anteilnahme, freudige Spannung, festliche Erregtheit. Utschi blieb still. Daß der kommende Erfolg so eng mit Ruth Carini verknüpft war, daß er eigentlich ganz in den Händen dieser Frau lag, ließ keine Freude in ihr aufkommen. Und Udo bettelte immer wieder stumm um einen zärtlichen, einen frohen Blick. Was war denn nur mit seiner kleinen Utschi? Wollte sie gar nicht teilnehmen an seiner Freude?

Nach der Mahlzeit sah man in Udos Zimmer. Ruth Carini erzählte: „Mein Mann läßt mich nicht in Frieden, das ist der Grund meiner Unruhe. Darum wollte ich heute unter lieben Menschen sein. Denkt euch, er war gestern hier, um mich zurückzuholen. Wir hatten eine furchtbare Auseinandersetzung. Er behauptet, er käme nicht los von mir. Er hat mir entsetzliches angedroht, wenn ich nicht zurücklehre. Er will mich und sich erschließen oder mich ins Irrenhaus sperren lassen. Schließlich, als er merkte, daß alle Drohungen und Bitten nichts halfen, reifte er wieder. Aber er drohte mir, bald wiederzukommen und dann ein Ende zu machen — so oder so.“

(Fortsetzung folgt).



breiten Raum nahm besonders die Rechtschutzfähigkeit ein. Im Berichtsjahr wurden durch die Kreisleitung in 111 Fällen Rechtschutz gewährt. Daran waren 267 Personen beteiligt. Die Streitfälle verteilten sich folgendermaßen: Sozialgesetzgebung 35, Lohnklagen 60, Kündigungen und Entlassungstreitigkeiten 2, sonstige Streitfälle 14. Erledigt wurden die Klagen vor den Versicherungsämtern 34, vor den Amtsgerichten 3, vor den Arbeits- und Landesarbeitsgerichten 44. Eine große Anzahl von Streitfällen wurden persönlich durch die Kreisleitung geschlichtet. Von 111 Streitfällen konnten 106 mit Erfolg und 5 ohne Erfolg durchgeführt werden. Der Barwert des Erreichten beträgt 13 102, 84 Mark. Darin ist nicht der Wert enthalten, der in der Sozialversicherung erreicht wurde.

Die umfangreiche Arbeit der Kreisleitung ist aus dem Postverkehr ersichtlich. Im Berichtsjahre sind eingegangen: Briefe 3 552, Drucksachen 640, Geldsendungen 1 114, zusammen 5 306. — Der Postausgang zeigt folgende Zahlen: Briefe 6 064, Drucksachen 8 669, Geldsendungen 261, insgesamt 14 994.

Die Tätigkeit ist aus folgender Zusammenstellung ersichtlich: Versammlungen wurden abgehalten in Ortsgruppen: 114, sonstige Versammlungen und Sitzungen 198, Hausagitation wurde betrieben in 15 Fällen, Verbandstreffen und Sitzungen fanden 20 statt. Abrechnungen und Revisionen in Ortsgruppen 11, Tarifverhandlungen und Regelung von Differenzen 49, Schlichtungsausschuss, Arbeitsgericht, Gerichtstermine usw. 89, zusammen 496.

Schon allein aus den Ziffern ist zu ersehen, was für eine gewaltige Arbeit im Berichtsjahre für die Land-, Wald- und Torfarbeiterchaft geleistet werden mußte.

## Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Samstag, 1. März:

7.00: Hamburger Hafenkonzert. 8.15: Morgengymnastik. 10.15: Evangelische Morgenfeier (Stuttgarter). 11.00: Jodel in Weingarten, Oratorium von H. J. Döbel (Walden). 11.00: Kleines Kapitel der Zeit. 12.15: Schallplattenkonzert. 13.00: Stunde der Jugend. 16.00: Konzert des Rinnegangvereins Mühlacker a. S. 17.15: Konzert. 18.00: Deutsche Choral-Veränder in der Kirche von Alice Landshofer. 18.30: Klavier-Konzert. 19.20: Sportbericht. 19.30: Rath. Kirchenkonzert (Walden). 20.30: Ansprache: Dem Andenken der Gefallenen. 20.45: Die Verber, Tragödie von Alf. G. 21.45: Kammermusik. 22.30: Nachrichtendienst. Sportbericht.

Sonntag, 2. März:

6.15: Zeitungs- und Wetterbericht. Morgengymnastik. 7.15: Wetterbericht. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtendienst. 11.45: Funkenkonzert der Reichspostfunk. 12.30: Schallplattenkonzert. 12.45: Kauter Zeitungen. 13.00: Schallplattenkonzert. 13.30: Welt- und Nachrichten-Dienst. Bericht über die Reichsfeier der Schwarz-Weiß-Verbands-Schallplattenkonzert. 13.45: Blumenkranz. 14.15: Reichsmarktkunde. 16.30: Konzert. 18.00: Zeitungs- und Wetterbericht. Landwirtschaftswoche. 18.15: Vortrag: Die gegenwärtige wirtschaftliche Lage Deutschlands. 18.45: Vortrag: Folgen der Arbeitslosigkeit. 19.00: Zeitungs- und Wetterbericht. 19.10: Enallischer Sprachunterricht. 19.30: Konzert. 21.30: Ludwig Pauls ließ aus eigenen Erfahrungen. 22.00: Nachrichtendienst. Wetterbericht. 22.30: Tanz- und Sport. 23.00: Tanzmusik.

## Sport

Mindestens zwei Südamerika-Zippelfahrten. Der Luftschiffbau Zeppelin gibt sein erstes Fahrtenprogramm bekannt. Unter anderem sind mindestens zwei Südamerikafahrten in der zweiten Hälfte des Jahres vorgesehen. Die erste Fahrt soll voraussichtlich im August sein. Ferner sieht das Programm, wie bereits berichtet, Nordlandfahrten, Ägyptenfahrten, eine Ungarnfahrt, Fahrten nach Frankfurt a. M., nach Stettin, nach Düsseldorf, nach Lübeck, nach Magdeburg und nach Hannover vor.

## Handel und Verkehr

### 886 0 Wohlfahrtserwerbslose in den Landkreisen

In den deutschen Landkreisen wurden am 31. Januar 1931 886 000 (31. Dezember 1930 900, mehr 12,2 v. H.), laufend unterliegende Wohlfahrtserwerbslose festgestellt. Die Zahl der mit unterliegenden Angehörigen betrug 561 000 (510 000). In Wohlfahrtserwerbslosenunterstützung standen somit in den Landkreisen 886 000 (800 000) Personen.

### Die Rentabilität eines Großbetriebs hängt vom Inlandmarkt ab

Auf der Hauptversammlung der Allg. Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin, teilte der Vorsitzende, Geheimrat Böhmer, mit: Im Geschäftsjahr 1929/30 seien gegenüber dem Vorjahr 20 v. H. weniger Aufträge eingegangen. Der jetzige Auftragsbestand sei von 250 auf 200 Mill. M. zurückgegangen. Der tiefste Punkt scheint jetzt erreicht zu sein. Das Geschäftsjahr habe gezeigt, daß die Rentabilität eines Großbetriebs nicht von der Ausfuhr, sondern vom Inlandmarkt abhängt, denn die Auslandsaufträge seien gegenüber dem Vorjahr um 8 v. H. gestiegen, während die Inlandsaufträge stark gesunken seien. Die AEG. mußte ihren Personalbestand von 60 000 auf 51 000 vermindern. Um weitere Entlassungen möglichst zu vermeiden, sei am 16. Februar die fünftägige Arbeitswoche eingeführt worden, obgleich der Betrieb davon keinen Vorteil habe. Die Sparmaßnahme sei die einzige Möglichkeit, die Kreditnot zu bekämpfen. Eine Organisierung der elektrischen Industrie erscheine dringend erforderlich.

Berliner Dollarkurs, 27. Febr. 4,203 B., 4,211 M.  
Dt. Abl.-Anl. 53,50  
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 53,7

Berliner Geldmarkt, 27. Febr. Tagesgeld 6—8 v. H.

Preisdiskont 4,875 v. H. kurz und lang.

Getreidedebitbank AG., Berlin. Aus dem erzielten Gewinn von 582 911 (546 078) RM. wird eine Dividende von 10

## Öffentlicher Brief an die Württembergia

Ich betrachte es als meine Pflicht, der Württembergia Bau- und Hypotheken-Entschuldungs-G. m. b. H., Stuttgart, Charlottenstraße 8, hiermit öffentlich meinen Dank für die mir erwiesene Hilfe auszusprechen.

Ich bestätige hiermit, durch die Württembergia nach kurzer Wartezeit einen Betrag von

**RM. 17000.-**

vorschuss erhalten zu haben und sind mir durch diese Auszahlung meine Grundstücke erhalten geblieben.

Alle diejenigen, welche bei einer Bauparkasse abschließen wollen, erhalten durch mich restlose Aufklärung.

**Jakob Hofmann**  
Photographisches Atelier  
Nördlingen, Telefon 351.

## Der Knoten ins Taschentuch

ist wieder gemacht, aber dieses Mal will ich es nicht vergessen, die billigen Preise auszunützen.

### Jetzt kaufen sie am billigsten

das gute Edelweiß-Fahrrad und die gute Edelweiß-Nähmaschine

### auch wenn Sie jetzt dazu noch kein Geld haben,

weil Abnahme und Bezahlung später, also erst wenn Sie das Fahrrad oder die Nähmaschine brauchen, erfolgen kann.



### Warum gerade jetzt?

Das ist im Angebot Nr. 311 zu lesen!



Verlang Sie sofort Angebot 311 und wenn Sie den Katalog 130 noch nicht haben, auch diesen.

**Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 311**  
Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder



## Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einwendungen übernimmt die Redaktion nur die persönliche Verantwortung.

### Der Wettstreit und die Entscheidung um die beste Brotart.

Seit Jahren schon sind Brotreformer Groß- wie auch Kleinbäckereien befreit, in der Herstellung verschiedener Brotarten, das Beste zu bieten. Das ist gut so, denn für zahlreiche Volksgenossen ist heute der Kampf um das tägliche Brot zur Lebensfrage geworden.

Nun hört man hier öfter den Ausspruch, nicht selten öfters von Kurgästen, daß man von den Wildbader Bäckern „kein gescheites Brot“, respektiv kein gutes bekomme. Was sagen dazu die Bäckermeister? Es mag sein, daß zum größten Teil das übliche Brot dem Geschmack der Verbraucher entspricht, während ein kleiner Teil in der Brotreform noch Wohlgeschmack und die gesundheitlichen Vorzüge in dieser und jener Art schätzt.

Es wäre sicher im Interesse der Verbraucher wie Hersteller von Gebäck, durch Rundfrage aus verschiedenen Kreisen zu hören, wie die Ansichten über die beste Brotart sind, um besonders in der Kurstadt hier aufklärend zu wirken.

Schreiber dieses ist selbst seit Jahrzehnten über die Brotreform auf dem laufenden, möchte darüber aber auch gern Kenner und Verbraucher zum Wohle der Allgemeinheit hören, und zwar darüber, ob sie Schwarz- oder Weizenbrot, ob Roggen- oder Weizenbrot, Vollkorn- oder Bauernbrot und dergl. den Vorzug geben.

In Anbetracht der immer noch steigenden Weizenmehlpreise infolge der noch kaum dagewesenen hohen Weizenzölle, an welchen die Regierung noch festhält, kann Weizenmehl und Weizenbrot nicht billiger werden.

Wenngleich das Brot für Abertausende in Stadt und Land ein Hauptnahrungsmittel ist, welches im Preis zuerst gemindert statt erhöht werden sollte, kann eventuell dennoch dahin gewirkt werden, ein gutes und preiswertes Brot zu bieten.

Möchten deshalb viele dazu beitragen, in dieser Angelegenheit ihre Meinung geltend zu machen, entweder durch Zeitungsartikel, oder durch kurzgefaßte Niederschrift in einem Umhlag mit der Bezeichnung: Beitrag zur Brotfrage“ bis 3. März ds. Js. im Compt. ds. Bl. abgeben, mit oder ohne Namensunterschrift, um die verschiedenen Erfahrungen kurz darauf zu veröffentlichen, zum Nutzen vieler.

Im neuen Kleide erscheint das Echte, Altbewährte. Und ein neuer Name wurde ihm auch gegeben. Nicht wahr, das ist bedeutend genug, darüber noch mehr zu erfahren. Besonders die Hausfrauen wird es interessieren, daß der altbekannte Recht Hausfrank mit der Kaffeemühle den neuen, geschicklich geschützten Markennamen „Mühlen Frank“ und eine verbesserte, farbenprächtig schöne Verpackung erhalten hat. Der Grund für die Änderung liegt darin, daß in dieser ersten Zeit die echte Ware besonders deutlich erkennbar sein muß. Auch fühlte sich die Firma Heinrich Frank Söhne verpflichtet, die Hausfrauen vor Nachahmungen ihres bekannten Erzeugnisses zu schützen. Die gute Kaffeemühle „Mühlen Frank“ ist verfeinerter Recht Frank; sie würzt, kräftigt und verbilligt jedes Kaffeetrinken.

### Hans Richmann. „Praktische Anleitung zum erfolgreichen Seidenbau“, Ladenpreis RM. 2,60.

Insfolge der hohen volkswirtschaftlichen Bedeutung des Seidenbaues, und mit Rücksicht auf die in den letzten Jahren mit Erfolg durchgeführten Zuchten in Deutschland, ist man auch in unserer engeren Heimat auf den Seidenbau übergegangen, denn es lassen sich in der Saison (Mai bis Oktober) im Seidenbau, bei Sorgfalt und richtiger Behandlung der Pflanzen und Raupen, von einer einzelnen Person (ohne fremde Hilfskraft) im Staffelnbetrieb mehrere hundert Mark verdienen. — In jüngster Zeit ist im Verlag Martin Salzmann, Dessau, ein Lehrbuch von Hans Richmann erschienen. Das Werk ist bestens begutachtet von Herrn Professor Dr. Goff, Leiter des Instituts für Tierzucht und Völkereiwesen an der Universität in Leipzig; Herrn Dr. Tänzer, beim Institut für Tierzucht und Völkereiwesen an der Universität in Halle und Herrn Direktor Fagnoul, Leiter der badischen entomologischen Vereinigung in Freiburg, die als Kapazitäten des Seidenbaues bekannt sind. Die Prakt. Anleitung wird von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (Abt. Tierzucht) und vom Reichsverband für Deutschen Seidenbau, als geeignetes Lehrbuch für den Seidenbau“ bestens empfohlen. Zu beziehen durch den Buchhandel oder direkt vom Verlag Martin Salzmann, Dessau.

### 7 1/2 - 8 % iges Hypothekengeld aus Privathand

Anfragen unter O. R. 493 an Ala-Hausmann & Vogler, Stuttgart.

### Patentbüro Tel. 286 26 (25jähr. Praxis) Stuttgart, Königstraße 4 Koch & Bauer

8 Prozent vorgeschlagen. Durch die Aufhebung der Einfuhrzölle wurde der Außenhandel, dessen Finanzierung die Gesellschaft von jeher betrieb, stark eingeschränkt. Der Gesamtumsatz hat gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von über einem Drittel erfahren. Das Bombardement ist bedeutend erweitert worden.

Gewerbetreibende Biberach. Die H. B. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1930 mit einem Reingewinn von 129 755 RM., aus dem 8 Prozent Gewinnanteil ausgeschüttet werden. Den Reserven werden 35 000 RM. zugewiesen. Diese erhöhen sich dadurch auf 359 874 RM. Die Geschäftsaufgaben sind auf 1 217 558 RM. angewachsen, die Umsätze in laufender Rechnung haben sich um 1 1/2 Millionen RM. auf etwa 91 Millionen RM. erhöht. Der Bestand an Spareinlagen ist etwa 7 1/2 Millionen RM. Die Zahl der Mitglieder beträgt 2745.

Nähmaschinen- und Fahrradfabrik Bernh. Stoewer AG., Steffen. Per 31. Dezember 1929 wird ein erneuter Verlust von 514 222 RM. ausgewiesen, nachdem im Vorjahr ein fast gleich hoher Verlust (536 396 RM.) durch Zusammenlegung des 30 Mill. RM. betragenden Kapitals im Verhältnis 3:1 beseitigt wurde. Bekanntlich hat das Unternehmen die Zahlungen eingestellt und will sich mit seinen Gläubigern außergerichtlich einigen.

Lohnverhandlungen in der Nordwestgruppe. Der Arbeitnehmergebund der Schmirndindustrie Gruppe Nordwest hat die Gewerkschaften zu Verhandlungen über Lohnentlastung auf 27. Febr. nach Essen eingeladen. Der Tarifvertrag kann frühestens am 1. März aufhört werden, während der Rahmenvertrag bereits auf 1. März kündbar ist. Die Gruppe Nordwest ertrahet mit der bisherigen Lohnsumme eine größere Anzahl Arbeiter beschäftigen zu können. Sollte mit den Gewerkschaften eine Einigung über den Tarif nicht möglich sein, so seien neue Entlassungen nicht zu vermeiden.

Entlassung von 1500 Bergleuten. Im Verlaufe der Stilllegung der Hütte Ruhrort-Weidrich hat die Bergwerke Stahlwerke AG., Düsseldorf, die Entlassung von 1500 Bergleuten auf verschiedenen Schichten auf 1. März (statt 14. März) beantragt. Die Gewerkschaften haben gegen die Vornahme des Termins Einspruch erhoben. Die 121 Mann der Kohlerei der Zeche Westende sollen am 8. März entlassen werden.

Der Wuppertaler Straßenbahnstreik ist abgebrochen worden, nachdem der Schiedsrichter (6 v. H. Lohnkürzung) für verbindlich erklärt worden war.

Ostafrika-Linien wieder dividendelos. Die Moermann-Linie AG. und die Deutsche Ost-Afrika-Linie bleiben für 1930 dividendelos.

Zahlungseinkünfte. Schmelzfabrik Heinrich Meyer. Rirmasens. Verpflichtungen 750 000 M. — Bankhaus Julius Keller in Wehr.

Der bekannte Verlag und Buchdruckerei H. A. B. Berlin hatte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Verlust von 3,41 Mill. M.

Stuttgarter Börse, 27. Febr. Die heutige Börse eröffnete in freundlicher Stimmung. Am Verlauf gut gehalten bei wenig veränderten Kursen. Schluss ruhig. Rentenmarkt gut gehalten.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart. Berliner Getreidepreise, 27. Febr. Weizen märk. 28,70—28,90. Roggen 16,30—16,50. Brauereier 20,80—21,60. Futter- und Industrieerze 19,20—20,80. Hafer 14,70—15,30. Weizenmehl 34 bis 40,50. Roggenmehl 24,35—27. Weizenkleie 11—11,75. Roggenkleie 10,20—10,90.

Bremen, 26. Febr. Baumw. Mittl. Univ. Stand. Iota 12,40. Magdeburger Zuckerpreise, 27. Februar. Februar 26,25, März 26,40, Haltung ruhig.

## Märkte

Viehpreise. Marbach: Ochsen und Stiere 400—500, Kühe 220 bis 480, Kalbinnen 401—540, Jungrinder 240—300. — Marbach: Ferkel 240—380, Ochsen und Stiere 240—475, Kalbinnen und Kinder 165—615, Kühe 210—520. — Winnenngen a. S.: Kalbinnen 290—650, Kinder 290—460, Jungrinder 110—270. — Rosenfeld: Kühe 300—450, Kalbinnen 480—600, Ferkel 400—600, Jungvieh 150—300 M.

Schweinepreise. Winnenngen: Milchschweine 17—18, Säuger 29—45. — Cerslingen: Milchschweine 17—25. — Gaildorf: Milchschweine 15—23. — Wühlader: Milchschweine 16—20, Säuger 20 bis 25. — Winnenngen a. S.: Säuger 30—60, Milchschweine 14 bis 18. — Rosenfeld: Milchschweine 15—24. — Winnenngen: Milchschweine 18—22, Säuger 40 Mark.

Frischpreise. Winnenngen: Weizen 13,80—14,10, Saatweizen 15—16, Haber 7,40—7,60, Saat Haber 8—9, Dinkel 10,30, Roggen 9,80—10,50, Gerste 11—11,20, Saatgerste 12,50—13 Mark d. Jtr.

Berberger Pferdemarkt, 27. Febr. Zufuhr: 50 Pferde. Für aus Arbeitspferde wurden 700—1320, für militäre Tiere 420 bis 600 Mark bezahlt.

Roth's Gemüszwiebackmehl ist die dealste Kindernahrung man verlange sie deshalb in allen Apotheken und Drogerien.

Gegen Husten und Katarrh nur die bewährten Schorndorfer Lakritzen

Kloster Indersdorfer Heil- u. Wundsalbe Das schmerzstillende Wundheilmittel Althauslöhrl bei offenen Füssen, Wunden, Hämorrhoiden, Douven etc. M. 1,25 und M. 4. — in allen Apotheken, Farbhandlungen und Versand-Kloster-Apothete, Kloster Indersdorf 18 (Oberbayern)